

len bin. Ein gar zu günstiges Vorurtheil, das ein Freund für den andern nicht gern ableget, hat Sie für mich eingenommen. Sie haben nur einige moralische Gedanken von mir gelesen, die für mich und für Sie allein aufgesetzt waren. An der andern Sammlung, die ich noch habe, soll auch niemand, als wir beyde, und meine übrigen Freunde, Antheil haben. Ich freue mich über Ihren Beyfall, so eitel bin ich schon; er macht mir Ehre. Aber die Welt kann wohl keiner Schriften mehr entbehren, als der meinigen. Ich will die Ehre, ein Autor zu seyn, gern andern überlassen, die mehr Neigung und Geschicklichkeit dazu besitzen. Ich halte es ohnedem für nothwendig, daß man den ersten Schritt in die gelehrte Welt sehr behutsam wage, weil auf den Eintritt in dieselbe alles künftige Glück eines Schriftstellers ankommt. Das Bewußtseyn meiner Schwäche hält mich also, nach reifer Ueberlegung, von dieser gefährlichen Arbeit zurück. Ich bin schon so ehrbegierig, daß ich lieber nichts, als was schlechtes, schreiben will.